

Zeitschrift:	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber:	Bauen + Wohnen
Band:	10 (1956)
Heft:	6
Rubrik:	Unser Redaktor besuchte...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



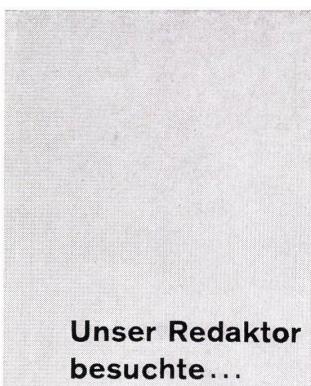
Heinrich Grob & Co



Holzhandlung

Zürich 23 Telefon 051 - 42 41 41

Bern 22 Telefon 031 - 8 96 01



Unser Redaktor besuchte...

Ein Werbefilm für neuzeitliche Küchenplanung

«Hoch lebe die Braut»

Die Firma Walter Franke in Aarburg, zeigte im festlichen Rahmen einer Uraufführung, den von der Montana-Film gedrehten Werbefilm über neuzeitliche Küchenplanung «Hoch lebe die Braut». Die Spielhandlung, die reizvoll in das Thema «Moderne Küche» verflochten wurde, ist aufklärend und amüsant zugleich und faszinierte erstmalig auf der Leinwand Geladene und Presse. Die frischgebackene junge Ehefrau lernt hier, wie wichtig für ihre täglichen Arbeitsstunden in der Küche, eine bis ins letzte Detail durchdachte Planung die Abwicklung des täglichen Küchenpensums erleichtert und dadurch auch eine unnötige Ermüdung ausgeschaltet wird. Das systematische Aneinandergruppieren der verschiedenen Zentren, vom Vorbereitungs- bis zum Koch- und Backzentrum, und die bis auf die letzten Feinheiten ausgedachte Handhabung der Geschirrspülleinheit, zu der als hochwillkommene Neuerung das herausnehmbare Abfallsieb gehört, das vor dem Spülen alle Speisereste aufnimmt, und der leider bei uns im Privathaushalt immer noch nicht gestattete und doch unendlich praktische Abfallvertilger, lässt die täglichen Küchenstunden in unserer Traumküche der Zukunft so mühelos und spielend bewältigen, wie es sich wohl unsere Großmütter kaum träumen ließen. Die moderne Hausfrau verrichtet heute die meisten Arbeiten sitzend, und die praktische Anordnung der Vorrats- und Geschirrschränke ersparen ihr jährlich unzählige Gehstunden, die einst mit Kreuzschmerzen und schlechter Laune bezahlt werden mußten. So fällt auch beim Geschirrspülen von rechts nach links das lästige Übers-Kreuz-Arbeiten ganz weg.

Die Küche für Alleinstehende ist eine ganz besonders ausgeklügelte Lösung, hat sie doch in einer zwei Meter breiten Wandnische Platz, und kann erst noch durch einen Vorhang zum Verschwinden gebracht werden. Der Elektro-Rechaud mit zwei verschiedenen Platten mit Feinregulierung lässt sich lautlos aus dem Rüttstisch schwenken und bildet eine besondere Neuerung.

Sorgfältig aufeinander abgestimmte Farben gestalten heute die moderne Küche zu einem wohnlichen Element, das heute, besonders wenn die Eßnische miteinbezogen wird, oder in direkter Verbindung durch ein Counter oder eine halbe Schrankwand getrennt, zum Mittelpunkt der Familie werden lässt.

Im Rahmen der Spielhandlung haben sich die Eltern der Braut eine solche größere Traumküche einrichten lassen, die durch eine barartige Schranke unterteilt wurde, welche zugleich als Frühstücksplatz und Ablegetisch für Früchte und Gemüse dient und mit den leuchtend farbigen Hockern aus Leichtmetall und Stamoidbezug eine frohe Note geben.

Die Geschichte des jungen Paares und seiner Familie, samt der den Küchenneuerungen gegenüber sehr skeptisch verhaltenden Tante, ist von der Montana-Film mit spritziger moderner Musik von Paul Baumgartner untermauert worden. Wie sehr sich heute Hersteller und Fabrikant auch darum bemühen, immer

wieder neue Errungenschaften und Ideen technisch zu verwirklichen, zeigt der interessante Rundgang in der Fabrik Walter Franke, wo wir den Werdegang eines Chromstahl-Spülrotes kennen lernen und auch einen Blick in die Planungsabteilung werfen dürfen. Wir sind voll auf überzeugt worden, daß eine vollendet geplante und fertig im Neubau eingebaute Küche mit Vorteil vom gleichen Mann überwacht wird. Daher besitzt auch die Franke-Fabrik ein Speziallager von Kühlschränken, Herden, Schrankeinheiten usw., die sukzessive in den fertigen Küchenplan eingebaut werden. Bild, Ton und Schnitt dieses erfreulich frischen Werbefilms in Farben lassen erkennen, wie sehr sich ein führendes Schweizerunternehmen für die Ausstattung und Planung der neuzeitlichen Küche einsetzt, so daß die Hausfrau von morgen, wenn sie in ihrer Traumküche waltet, sich dankbar an ihre Pioniere der modernen Küchenplanung, zu denen auch Walter Franke zählt, erinnern wird.

M. B.

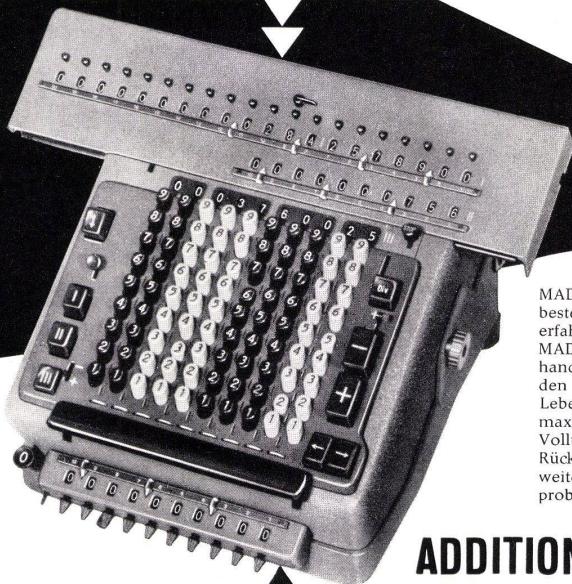
Eine Architektenreise von Tokio bis Tel Aviv.

In einem improvisierten und deshalb wohl besonders wohlgelegenen Lichtbildvortrag erläuterte Ende April Prof. Wachsmann aus Chicago im Kreise einiger Zürcher Architekten und Freunde seine Eindrücke einer großen, einjährigen Studienreise durch Japan, Bali, Indien und Israel. Professor Wachsmann, heute Lehrer am Illinois Institute of Technology, war Meisterschüler von Poelzig, arbeitete nach seiner Emigration nach USA längere Zeit eng mit Gropius zusammen und ist heute ein ebenso begabter Lehrer wie Architekt, dessen Vortragstourneen an vielen europäischen Architektenhäusern sehr beliebt sind. Von seiner Lehrbegabung zeugte auch sein Vortrag in Zürich, in dem er mit wenigen Worten und einer knappen Auswahl an Detail-Bildern das Wesentliche östlicher Baukultur festzuhalten und eindringlich darzustellen verstand.

Ein Ausschnitt des Seiteneingangs zu einer Veranda der berühmten kaiserlichen Villa in Katsura zeigt nichts weiter als ein Stück weiße Mauer, zwei hohe Treppeinstufen und darunter die beiden unbewohnten Steinblöcke, welche den Besuchern dazu dienen, ihre Schuhe auszuziehen. Dies ist das erste Lichtbild Wachsmanns und es fällt ihm leicht, uns dazu zu erläutern, wie sehr die horizontale Gliederung, die horizontale Planung bei der japanischen Architektur wichtig ist, während bei uns fast immer nur die vertikale Ansicht, die Fassade zählt. Die ästhetisch betonte japanische Bauweise, ihre fast erstaunliche Gleichgültigkeit gegenüber technischen Problemen, ihre ausgezeichnete Materialwahl und schließlich die Probleme des heutigen Japans, in welchem die alte Lebensart ohne Möbel und Schuhe langsam verklingt und westlichen Daseinsformen Platz macht, streift Wachsmann ebenso kurz wie klar. Einige Bilder aus Hongkong, besonders einige wenige Aufnahmen aus der Chinesenstadt zeigen den markanten Unterschied zwischen Japan und China, die ausgesprochene Symmetrie chinesischer Bauten, ihre völlige Schmucklosigkeit auf der Ebene der Menschen und ihren ungeheuren Reichtum dort, wo die Götter sich nähern, in den reichgeschmückten Dächern.

In Bali fallen die wohlgetrennten, aufeinanderfolgenden Höfe auf, die sämtlich von einem dichten Zaun gegen böse Geister umzogen sind und innen Häuser für Essen, Schlafen, Kochen und alle übrigen Tätigkeiten des Daseins enthalten. Von den Inseln fliegen wir nach Chandigarh, um Corbusiers neue Hauptstadt von Pakistan zu besichtigen. Auch hier zeigt Wachsmann an typischen Details die Größe ebenso wie manche Fragwürdigkeit dieser Stadtgründung, von welchen vorläufig nur die Straßen, einige Munizipalgebäude Corbusiers und mehrere, allerdings sehr zweifelhaft wirkende Wohnblocks existieren. Über die ausgesprochen grotesken Tempelbezirke in Bangkok geht

MADAS



MADAS-Rechenautomaten gehören unbestritten zu den besten Rechenmaschinen, die erzeugt werden. 60 Jahre Fach erfahrung des Fabrikanten bürgen für diese hohe Leistungsstufe. MADAS-Rechenmaschinen sind bis in die letzten Einzelheiten erprobt, handlich und vereinigen alle Vorteile, die an einer Rechenmaschine gestellt werden können. Ein besonderes Merkmal bilden die Zuverlässigkeit und die hohe Lebensdauer. Die Reihe der MADAS-Vollautomaten begeistert den Rechner durch die maximale Automatisierung. Zum Einstellen einer Rechenaufgabe wird ein und dasselbe Volltastenbrett benutzt. Die Lösung des vorangängigen Resultates erfolgt automatisch. Die Rückübertragungs-Vorrichtung gestattet ohne besondere neue Einstellung ein Resultat weiter zu multiplizieren. Gerne beraten wir Sie mittels welchem Modell Ihre Rechenprobleme am wirtschaftlichsten gelöst werden können.

ADDITIONS- & RECHENMASCHINEN AG. ZÜRICH

Bahnhofplatz 9

VICTORIA-Haus

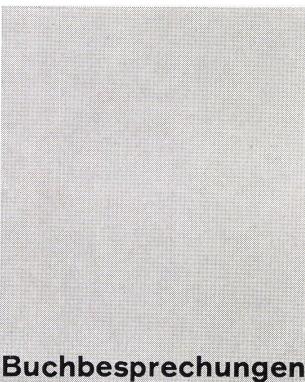
Telefon (051) 27 01 33 - 27 01 34

die Reise weiter nach Israel, wo sich Wachsmann, wie in Japan, längere Zeit aufhielt und die Verhältnisse gründlich studierte. Seine Bilder zeigen, locker zusammengestellt, das Werden eines dieser Siedler-Dörfer, die in völlig trostloser Wüste und Steppenei beginnen. Zuerst sind die Funktürme da, dann die Telegraphenstangen, ihnen folgen die Straßen. Hierauf wird als erstes und wichtigstes ein Industrieunternehmen erstellt und erst jetzt kommen die ersten Siedler. Sie müssen mindestens zwei Jahre lang in ausgesprochen häblichen und überaus primitiven Eternit-Baracken hausen. Es gibt solcher Tausende und Abertausende in ganz Israel, und es ist sehr bedauernlich, daß ihre Form und Gestaltung niemanden wirklich zu interessieren scheint, fragen sie doch zum Gesicht des Landes sehr stark bei. Die weißen Wohnblocks, die eine spätere Stufe der Siedlung darstellen, sind bereits bedeutungsloser, konventioneller und all den vielen Blocks ähnlich, wie sie in allen Städten sämtlicher Kontinente an der Tagesordnung sind. Dagegen ist etwa die Errichtung des großen Kulturzentrums von Tel Aviv, sind die vielen Fabrikbauten, ist überhaupt die ganze außergewöhnlich rege Bautätigkeit in Israel für jeden Architekten ein aufregendes und sehr erfreuliches Er-

lebnis. Ebenso erregend ist die stete Gegenwart der ungeheuer alten, archaischen Landschaft und der baulichen Zeugen von mehreren tausend Jahren menschlicher Siedlung. Der Bogen, welchen Wachsmann von den kultisch-leeren Räumen des Katsura-Palastes bis schließlich zu den Säulen des Parthenon spannte, wurde getragen von seinem überaus wachen, kritischen, sich niemals irgendwelchen Klischees unterordnenden Geist. Seine knappe Darstellungsweise voller «unterstatements» ließ die eigene Phantasie und das eigene Denken erwachen und gibt gewiß Anlaß zu manch fruchtbaren Erkenntnissen. S. K.

Der SIA erhöht Honoraransätze

Anlässlich der Delegiertenversammlung des SIA wurde an Stelle des zurücktretenden Präsidenten der Standeskommision, Paul Reverdin, Genf, Peter In dermühle, Bern, gewählt. Sodann wurden die Norm für Wettbewerbe im Bauingenieurwesen und die Richtlinien über Betonzusammensetzungen sowie die Erhöhung der in den Honorarordnungen für Architekten, Bauingenieure, Maschinen- und Elektroingenieure festgesetzten Honorare nach Zeitaufwand gutgeheißen.



Buchbesprechungen

Tempel und Teehaus in Japan

von Werner Blaser. Urs Graf Verlag 1955. Fr. 43.30.

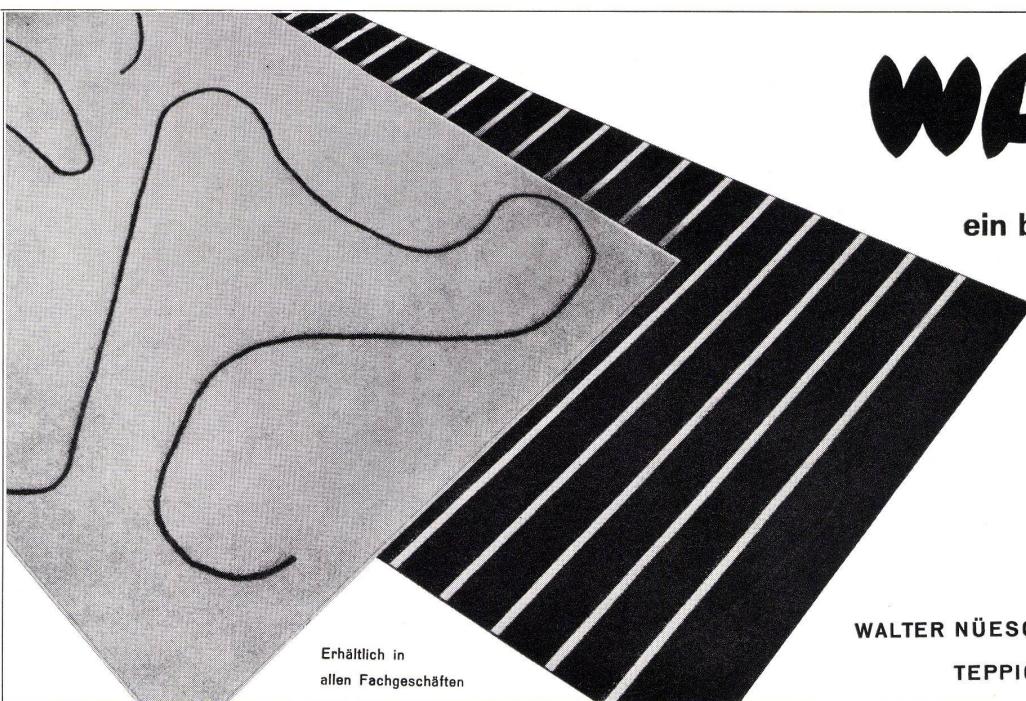
155 Seiten. 21 Planzeichnungen und 86 ganzseitige Aufnahmen.

Die klassische japanische Architektur mit ihrer unerreichten Verbindung von funktioneller Reinheit und geistiger Intensität ist uns heute zum Vorbild geworden. Durch das vorliegende Buch erfährt das Material über Japan einen

besonderen Zuwachs. Werner Blaser, der durch die Schulen Alvar Aalto und Mies van der Rohes gegangen ist, hat ein Jahr in Japan unter Japanern verbracht. Aus dem architektonischen Bericht spricht das Erlebnis der japanischen Kultur. Es entspricht dem Wesen dieser Kultur, in der alles Vergangene als schöpferische Gegenwart erlebt wird, daß die Art der Darstellung absichtlich unhistorisch ist und umso unmittelbar wirkt, weil sie ganz auf unsere heutige Problematik eingestellt ist; die Aufnahmen greifen heraus, was vom Gesichtspunkt moderner Gestaltung aus wesentlich und anregend erscheint: die Gesetzmäßigkeit in der Beziehung von Form und Material; die klare Trennung von konstruktiven und verkleidenden oder füllenden Elementen; die durchsichtige Gesamtform, das schwedende Gleichgewicht von Innen- und Außenräumen und die bis ins Kleinste durchgeführte Harmonie der Proportionen. Daß die Kunstwerke der japanischen Architektur nicht nur als Objektivierungen eines fremden Zeitalters, sondern als Vorbilder für die eigene Lebendsgestaltung gesehen werden, rechtfertigt auch das Ausschnitts-hafte der Dokumentation. Es geht dabei nicht um Details, sondern um die Lebendshaltung. Das ästhetische Ge-

WARON

ein besonderer Teppich!



Wünschen Sie ein eigenes Dessin, bestimmte Farben, eine besondere Größe, vielleicht gar eine unregelmäßige Form? Und stellen Sie hohe Ansprüche an Qualität und Schönheit des Wollmaterials? — Dann ist WARON Ihr Teppich.

WALTER NÜESCHS ERBE & CO.,

TEPPICHFABRIK, SENNWALD SG